

CONSEIL DE L'EUROPE COUNCIL OF EUROPE

28. Februar 1978

AS/Loc/Am (29) 13
CPL/Am (12) 30



PARLAMENTARISCHE VERSAMMLUNG
EUROPAKONFERENZ DER GEMEINDEN UND REGIONEN

Gemischte Arbeitsgruppe für die
Vorbereitung der Konferenz der Alpenregionen

Thema I :

Aufnahmefähigkeit und Grenzen der Entwicklung des Alpenraumes :
"Der Alpenraum ein Vermächtnis für alle"

Berichtsentwurf
vorgelegt durch den
Bayrischen Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr
Herrn A. JAUMANN (BRD)

53.535
01.52

Skizze für einen Vortrag von Staatsminister Jaumann

A. Allgemeine Situation

I. Standort.

Das für die meisten Europäer am günstigsten erreichbare Hochgebirge.

II. Landschaftliche Besonderheiten

1. Ursprünglicher, dramatischer als das Flachland
2. dünner besiedelt
3. reinere Luft.

III. Das wurde nicht immer als Vorteil gesehen : drohende Natur.

IV. Natur und Landschaft haben die Menschen geformt

1. Slawen, Romanen, Rätoromanen und Germanen der Alpen ist eine vorwiegend bäuerliche Struktur gemeinsam.
2. Freieres Bauerntum als im Flachland, Feudalherrschaft spielte geringere Rolle (Alpen als Fluchtburg der Freiheit).
3. Bäuerliche Hochkulturen (z.B. Engadin).

V. Wirtschaftsstruktur

1. Wenig Industrie, fast keine Schwerindustrie.
2. Mittelständisches Gewerbe, teilweise zu sehr auf Fremdenverkehr angewiesen.

VI. Zusammenfassung der allgemeinen Situation

Keine "heile Welt", aber in jeder Hinsicht noch ursprünglicher als das Flachland.

B. Bedeutung der Alpen als Erholungsgebiet

I. Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Alpen

1. Seit Rousseau Verständnis für die ursprüngliche Natur
2. Alpinismus anfangs Ereignis für wenige
3. Sommerfrische für den Bürger
4. Tourismus für alle (Daten über den Umfang)
5. Naherholungsverkehr aus den alpennahen Ballungsgebieten ; Verhältnis zu Fremdenverkehr.

./.

II. Erwartungen der Touristen

1. Vorwiegend Ruhe und Erholung in der Begegnung mit der Natur,
2. daneben auch in den Zentren der Alpen Erlebnistourismus gefragt.

C. Bedeutung des Verkehrs für die Alpen und den Fremdenverkehr

I. Problem der Erreichbarkeit

1. Früher wurden die Alpen nur von Kaufleuten, Soldaten, Pilgern, wenigen "Bildungsreisenden" und Alpinisten aufgesucht. Wichtig waren die Alpenpässe und die Zugänge dazu.
2. Heute sind die Zugangswege relativ gut. Einige Ergänzungen wären zweckmässig. Zum Beispiel Autobahn Würzburg - Ulm - Füssen - Tirol, Voralpen-Autobahn, Neu- und Ausbaustrecken der DB ; Verbesserung der Luftverkehrsverbindungen.

II. Verkehrsproblem der Alpen ist weniger die Erreichbarkeit durch die Fremden, als

1. Bewältigung der Transitverkehrsströme
 - a. geschichtliche Entwicklung (Beispiel Brenner),
 - b. verstärkte Bedeutung des Mittelmeerraums lässt weiteres Anwachsen erwarten,
 - c. notwendig ist der Ausbau der
 - aa. Eisenbahnen (europäischer Infrastrukturleitplan)
 - bb. Strassen: Schnellstrasse Ulm - Mailand, Pyhrn-Autobahn, Autobahn Lindau - Chur - Bellinzona - Mailand, Gotthardbasistunnel, Salzburg - Innsbruck - Vorarlberg.
 - d. Realisierung :
Prioritäten lassen sich wegen der regionalen Verschiedenheit der Interessen nur ausnahmsweise gemeinsam setzen. Aber Einigung auf eine Auswahl vorrangiger Projekte möglich (Beispiel ARGEALP).
Finanzierung mit europäischer Hilfe ; Änderung des Vorschlags der EG-Kommission für eine Verordnung über die Unterstützung von Vorhaben von gemeinschaftlicher Bedeutung auf dem Gebiet der Verkehrsinfrastruktur ist anzustreben.
 - e. Zusammenarbeit der EG mit Schweiz und Österreich.
2. Beitrag des Verkehrs zum Ausgleich des wirtschaftlichen Gefälles zwischen den verschiedenen Teilen der Alpen
 - a. In einigen Tälern Abwanderungsgefahr
 - b. angemessene Verkehrserschliessung Voraussetzung für die Hebung des wirtschaftlichen Standards
 - c. Auswirkung der Erschliessung auf benachbarte Täler
 - d. Entlastungseffekt vorbeugen.

III. Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg erforderlich

Gute Ansätze in ARGEALP, bilateralen Gesprächsgruppen, Gemeindegemeinschaft des Europarats, Alpenkonferenz (Arbeitsgemeinschaft Ostalpen) ; Touristische Gemeinschaft der Alpenländer.

D. Bedeutung der Alpen als Reservoir für Energie und Wasser

I. Energiegewinnung

Gemessen an Grosskraftwerken auf Kohle- oder Kernenergiebasis sind die Reserven nicht mehr sehr bedeutend, ausgenommen wenige Fälle, in denen eine Energiegewinnung vor allem zur Deckung von Spitzenbedarf sinnvoll sein kann. Insgesamt bei der Interessenabwägung zwischen Energiewirtschaft und Fremdenverkehrsinteressen grosse Vorsicht am Platze (ein Stausee mag ansehnlich sein, aber der grösste Aktivposten der Alpenlandschaft, ihre Ursprünglichkeit, geht verloren).

II. Wassergewinnung

Eingriff in den Wasserhaushalt der Natur ist in der Regel bedenklich. Er kann nur dort hingenommen werden, wo er zur Versorgung unabdingbar ist.

E. Grenzen der Belastbarkeit (nur kurz zu streifen, da eigenes Unterthema)

I. Aus der Sicht des Fremdenverkehrs und des Naherholungsverkehrs darf die Landschaft weder durch Verkehrsinfrastruktur noch durch zu grosse industrielle oder gewerblicher Erschliessung überfordert werden.

1. Im Verkehr ist die Kleinräumigkeit der Alpentäler durch entsprechende Dimensionierung der Verkehrswege zu berücksichtigen (Beispiel : Engadin). Wo grosser Querschnitt unvermeidbar, landschaftsschonende Bauweise notwendig (Beispiel : Brenner-Autobahn auf österreichischer Seite).
2. Grossindustrie weiterhin fernhalten. Mittelständisches Gewerbe fördern. Vorbildlich : Saubere, kaum störende Endverarbeitungsbetriebe in vielen Schweizer Gebirgsorten.
3. Bedeutung der Landwirtschaft, vor allem der Almwirtschaft für die Erhaltung des Landschaftsbildes.
4. Bayerischer Alpenerschliessungsplan.

F. Zusammenfassung

Ich habe mich dem Thema entsprechend bemüht, die Rolle des Anwalts der von draussen kommenden Besucher der Alpen zu übernehmen. Als Minister, der die Fremdenverkehrswirtschaft auch in den Alpengebieten Bayerns zu betreuen hat, muss ich aber zwangsläufig auch ein Wort aus deren Sicht sagen : Ich kann das nur unterstreichen, was Herr Landesrat Partl gesagt hat. Die Bewohner haben ein Recht darauf, im Lebensstandard nicht hinter den Landsleuten im Flachland zurückzubleiben. Das setzt einerseits eine wirksame Wirtschaftsförderung - auch mit den Mitteln des Verkehrsausbaus - voraus, andererseits aber auch eine Respektierung der Grenzen, die der Belastbarkeit der Natur gesetzt sind, wenn sie nicht ihr Gesicht verlieren soll. Hier decken sich die Interessen der Alpenbewohner weitgehend mit denjenigen der Erholungssuchenden ganz Europas. Es sind sich wohl alle einig, dass die Alpen als der "Dachgarten Europas" zu erhalten sind, in dem sich die Menschen aus allen Teilen unseres Kontinents begegnen. Dass diese Funktion gefährdet ist, haben wir erkannt, wir sollten diese Erkenntnis künftig verstärkt und in enger Zusammenarbeit in die Tat umsetzen.